

Geburtstagsfeier des Historischen Vereins

Kritisches Forschen: ein Gebot der Wissenschaft

Die Schwerpunkte in der Geschichte des Historischen Vereins beleuchtete Hans-Jörg Rheinberger und Mathias Ospelt nahm Zeitgeist, Fortschrittsgegner und Pressestimmen humorvoll unter die Lupe.

hfh.- Nach dem Vereinspräsidenten und dem Regierungschef referierten Mathias Ospelt und Hans-Jörg Rheinberger. Rheinberger ist Professor für Wissenschaftsgeschichte am Max-Planck-Institut in Berlin. Auf Grund seiner Tätigkeit und Erfahrung durfte man von ihm zugleich kritisches und gründliches, wahrhaftiges und wissenschaftliches Denken und Sprechen erwarten und wurde nicht enttäuscht. Seine fundierten Aussagen überzeugten; seine hinzugefügten Lichtbilder sprachen an. So hatte auch er dankbare Zuhörer.

Grosse Anerkennung für Jahrbücher des Vereins

In seinem Beleuchten von Marksteinen der Vereinsgeschichte und Würdigen herausragender Leistungen zeichneten sich folgende Schwerpunkte ab: Die 45 Gründungsmitglieder des Vereins hätten sich als echte «Geschichtsfreunde» erwiesen. Durch ihr privates Sammeln, z. B. alter Urkunden, und ihr von Tatendrang erfülltes Interesse für die Vergangenheit der Heimat hätten sie den Weg geebnet für einen Verein, in dem man dann gemeinsam, erfolgreich arbeitete. Grösste Anerkennung verdiente z. B. die lückenlose Herausgabe der Jahrbücher des Vereins und der darin «festgehaltenen» Anregungen und weit verzweigten Forschungsarbeiten. Nicht minder wertvoll seien bis heute die Aktivitäten der 1915 gegründeten «Historischen Kommission für Vorarlberg und Liechtenstein» wie auch diejenigen der Mitarbeiter des ersten «Liechtensteiner Urkundenbuches». Äusserst verdienstvoll hätten Egon Rheinberger, David Beck und Felix Marxer gewirkt, und zwar vor allem durch ihr Engagement für die Altertümer-Sammlung, die Archäologie und den Aufbau des Landesmuseums.

«Blühender Zweig» Landesarchiv

Ein weiterer aus dem Vereinsleben hervorgegangener «blühender Zweig» sei das Landesarchiv, um dessen Urkundensammlung sich Robert Allgäuer, Alois Ospelt und Paul Vogt grosse Verdienste erworben hätten. Auch die Bemühungen um den Denkmalschutz, die Staatlichen Kunstsammlungen (Georg Malin) und schliesslich den Umwelt- und Naturschutz seien von Erfolg gekrönt.

Mit leichtem Augenzwinkern berichtete der Redner über den im Jahrbuch 1922 veröffentlichten Beitrag von Kanonikus Büchel gegen die Evo-

lutionstheorie, den sein nachfolgender Amtsbruder Anton Frommelt aber bereits 1927 mit klugen Worten widerlegt hat. Dank der Anstrengungen des Vereins liege seit 1989 eine sehr gute, zweibändige, von Arthur Brunhart besorgte kritische Ausgabe von Peter Kaisers 1847 geschriebenem Geschichtsbuch vor.

Wissenschaftliches Vorgehen gefordert

Nach den selbstredend viel ausführlicher gewesenem Darlegungen über die Anstrengungen und Erfolge wie auch Fragwürdigkeiten der Vereinsarbeit forderte der Referent ausdrücklich, dass man neben dem «Aufgreifen» persönlicher Aussagen wissenschaftlich vorgehen, also mit Universitäten und Experten der verschiedensten Bereiche zusammenarbeiten sollte, damit die Zeitgeschichte ohne «Tabus» und kritisch geschrieben werde. Dass die Wissenschaft gerade in jüngster Zeit «lokale Details» richtig zu verorten verstehe, sollte dem Historischen Verein neuen Auftrieb geben und Verpflichtung sein.

Mathias Ospelt mit Witz und Humor

Mathias Ospelt entlockte den Zuhörern mit seiner Ansprache manches Schmunzeln, indem er den Zeitgeist, Pressestimmen und Fortschrittsgegner unter die Lupe nahm, versteht sich: spritzig und humorvoll! Er zitierte Zeitungen und Briefe, damit beweisend, dass es auch vor hundert Jahren Unbewegliche und Fortschrittsfreudige, Zögernde und Mutige, Idealisten und Materialisten gegeben hat und dass es für die Gründer gar nicht so einfach war, «in Fahrt zu kommen».

Auch diese Form, den hundertsten Geburtstag zu feiern, kam sehr gut beim Publikum an.



Regierungschef Mario Frick (l.) unterhält sich mit Vereinspräsident Rupert Quaderer.



Der Vorstand des Historischen Vereins (v. l.): Alfred Goop, Volker Rheinberger, Veronika Marxer, Rupert Quaderer, Marie-Theres Frick, Norbert Hasler, Helmut Konrad und Klaus Biedermann.

Fotos: V.com/Beham



Rupert Quaderer sagte in seiner Ansprache, historische Unklarheiten und Unwahrheiten seien nachteilig für das Leben eines Volkes.



Regierungsrätin Andrea Willi im Gespräch mit einer Besucherin.



Die Ehrenmitglieder des Historischen Vereins (v. l.): Gerald Batliner, Robert Allgäuer, Peter Goop, Rudolf Rheinberger, Karl Hartmann, Engelbert Bucher.



Zahlreiche Besucherinnen und Besucher waren gekommen, um das Jubiläum des Historischen Vereins zu feiern.



Klaus Biedermann und Veronika Marxer in angeregter Unterhaltung.